Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 45

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 6. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Franz Karl Weber

teilt: 1. Franz Karl Weber für einen Umbau Bahnhofftraße 62, 3.1; 2. J. Knüssis Erben für einen Schuppenanbau Vers. Nr. 1553/Badenersftraße 440, 3.4; 3. J. Knüssis Erben für 2 Schuppen anbauten Vers. Nrn. 2634 und 358 und 1 Schuppen Vers. Nr. 358/Badenersftraße 440, 3.4; 4. J. Wächter für einen Umbau Langstraße 81, 3.4; 5. A. Wächter für einen Umbau Langstraße 81, 3.4; 5. A. Walch's Wwe. für den Weiterbestand der 3 Schuppen an der Kornstraße, 3.5; 6. Baugesellschaft Klus für Einsriedungen an der Klusz/Hegibachstraße, 3.7; 7. D. Müller für einen Anz und Umbau Zürichberastraße 47, 3.7; 8. Baugenossenschaft Hospielsschliches für 5 Doppelmehrsfamilienhäuser Hammerstraße 24/Felsenstraße 2, 4, 6 und 8, 3 8.

Basserversorgungsbauten in Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrat werden die Pläne und der Kostenvoranschlag für die Erweitezung des Hochdruckwasserreservoirs Schlößlizur Genehmigung vorgelegt.

Erstellung eines tirchlichen Gebäudes in Reumünster-Zürich. Bon der Kirchgemeindeversammlung Neuminster wurde der Vertrag der Kirchenpslege mit A. Sommerauer zur Erwerbung eines weitern Landstreisens von etwa 8 m Breite zum vor zwei Jahren bereits erworbenen Grundstück, zwischen Lenggstraße und Russenweg gelegen, wieder zum Preise von 16 Fr. 50 sür den Duadratmeter, zum Gesamtpreise von etwa 10,000 Fr., beinahe einstimmig genehmigt. Das Land ist zur Erstellung eines kirchlichen Gebäudes bestimmt, das einen Saal mit etwa tausend Sitplätzen, sowie weitere Käumlichseiten sür Sitzungen usw. enthalten soll. Ebenso sicherte sich die Pslege das Vorkaussrecht der zwischen Forchstraße und Russenweg gelegenen Liegenschaft zur "Au" und der daran anschließenden Fuhrhalteret.

Schulhausbauplatz auf dem Milchbuck in Zürich. (Aus den Stadtvatsverhandlungen.) Dem Großen Stadtvat wird ein Kaufvertrag über die Erwerbung von Land beim künftigen Schulhaus auf dem Milchbuck zur Genehmigung vorgelegt.

Schulhausbauten in Wegikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung genehmigte den Antrag der Schulpskege auf Gewährung eines Kredites von 5000 Fr. für Borarbeiten zu einem Schulhausbau auf dem Guldistoo. Mit Mehrheit bewilligte die Bersammlung ferner einen Kredit von 8000 Fr. für Reparaturen am alten Schulhaus in Kempten.

Der Bau eines Verwaltungsgebäudes mit Magazin auf Berg-Goßau (Zürich), im Kostenvoranschlag von 60,000 Fr., wurde von der landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft Goßau-Grüningen-Detwil beschlossen.

Die Wohntolonie Friedberg ber Gemeinnütigen Baugenoffenschaft Lugern ift seit einiger Zeit in ihrer zweiten Bauperiode fertig. Die sechszehn anein= ander gebauten Einfamilienhäuser, die in zirka 100 Ar= beitstagen erstellt wurden, sind alle bezogen, und ihre Besitzer finden sich, soviel man hört, wohl darin. Rolonie macht bereits, tropdem sie jest noch des pflanzlichen Schmuckes entbehren muß, einen guten Eindruck, der auch geschloffener wirken wird, wenn die Rolonie, wie geplant, ausgebaut werden kann. Die Fassaden-gestaltung ist gut, der Schmuck derselben, dem Objekt und den zur Verfügung stehenden Mitteln entsprechend, paffend und, wenn auch einfach, so doch nicht, besonders bei den Haupteingängen, ohne malerische und schöne Die Lage auf der städtischen Liegenschaft Flubbütte ist wunderschön, außerordentlich sonnig und mit reicher Aussicht nach Westen und Norden ins Land hinaus. Auf jedes Saus tommen zirka 200 m2 Garten.

Wir hatten diese Woche Gelegenheit, zwei der häuser (das eine mit fünf, das andere mit sieben Zimmern, davon zwei Mansardenzimmer) der zweiten Bauperiode zu besichtigen. Selbstverständlich darf man sie nicht mit der Meinung betreten, man tomme in eine herr= schaftliche Villa mit weiten und hohen Räumen. Architekten Meili-Wapf und Armin Meili hatten die nicht leichte Aufgabe zu lösen, in dieser Zeit des teuren Bauens prattisch eingerichtete und wohnlich wirkende, zusammenhängende Fünfzimmer-Ginfamilienhäuser mit der denkbar niedrigsten Bausumme und einem an enge Grenzen gebundenen Rubikinhalt zu erstellen. Sie haben sicher herausgebracht, was mit den gegebenen Mitteln innert den vorgeschriebenen Linien möglich war. Im Barterre mit dem heimelig gestalteten Flur mit Treppen= anfgang liegen Reller, Waschküche mit Bad und ein Tröckne- oder Glätteraum. Der erste Stock enthält außer dem bewohnbaren Treppenvorraum eine helle, gut eingerichtete Rüche mit einem praktischen Beiz- und Rochofen, das Eg und das Wohnzimmer und den Abort, während im 2. Stock drei Schlafzimmer fich befinden. Auf jedem Stock ift eines der Zimmer größer bemeffen; doch haben alle genügend Luft und Licht, den notwendigen Rubikinhalt und breite Fenster. Im Mansardenstock sind in einigen Häusern zwei Zimmer eingebaut, die recht heimelig und warm sich ausnehmen. Wandschränke sind viele vorhanden. Obwohl nirgends Lugus entfaltet werden konnte, so waren die Architekten doch darauf bedacht, durch die innere Geftaltung Behaglichkeit zu berbreiten. Das ist ihnen besonders auch im Treppenhaus gelungen, das vielleicht auf Rosten der Vorräume nur etwas zu eng geraten ift. Doch muß in Betracht gezogen werden, daß es fich nicht um Miethäuser mit vielem Wechsel handelt, sondern um Eigen= heime, in denen die Befiger, die ihr haus von der Benossenschaft gekauft haben, es aber nicht etwa spekula-tionsweise weiterverkausen dürsen, wenn irgend möglich auf Lebenszeit wohnen bleiben. Dabei ist alles solid und non gutem Material erstellt, und es war nur durch ben Bau mehrerer gleich gestalteter Häuser möglich, die Erstellungskosten tief zu halten. Die Bauten der zweiten Bauperiode kommen trot der Erstellung einer Bufahrtöftraße und größern Umgebungsarbeiten in der Abrechnung billiger zu stehen, als jene der ersten Bausperiode, was zum Teil dem Preisabschlag auf dem

G GALLS RIEMEN 3

Material zuzuschreiben ist. Lobend zu erwähnen sind der Eifer und die Sachkenntnis der beteiligten Handwerker und Unternehmer. Die Staats- und Gemeindesubventionen ermöglichen einen billigen Verkaufspreis,
sodaß der Besiger nicht mit zu hohen Mietzinsen rechnen muß und dabei den großen Vorteil des eigenen Heims genießt, was sozial und kulturell von großem Werte ist.

Daß durch die Erstellung der Häuser zur Entspannung auf dem Wohnungsmarkte beigetragen wurde, ist
fraglos. Wenn es möglich wäre, in einer dritten
Bauperiode mit Subventionen weitere Häuser zu erstellen, würde der Mangel an Wohnungen noch mehr
gemildert, und zwar ganz sicher nicht nur bezüglich der
größern Wohnungen, wobei nicht zu vergessen ist, daß
der Hausbau für Handwert und Gewerde Arbeit und
Verdienst bringt, was von den Tiesbauarbeiten, wie sie
jest hauptsächlich ausgesührt werden, nicht gesagt werden kann.

Baufredite der Gemeinde Willisau (Luzern). Die Gemeindeversammlung beschloß zur Verbesserung der Wasserversorgung die Fassung der Quellen auf Hinteregg und Schattloch. Dem Antrag auf Aufnahme eines Anleihens von 50,000 Fr. wurde zugestimmt und der Stadtschüßengesellschaft an den Bau eines Schüßenshauses eine Subvention von 10,000 Fr. zugesichert.

Mit den Bauarbeiten für das neue Umformers haus des städtischen Elektrizitätswerkes auf dem alten Biehmarktplag in St. Gallen wurde begonnen.

Für Notstandsarbeiten in Thal bei Rorschach sind folgende Staatssubventionen bewilligt worden:

a) an die Kosten der weitern Innenausstattung des Fosephskrankenhauses Thal 2500 Fr.;

b) an die Ausgaben für Neuanschaffungen zu Feuer-

löschzwecken 1920 Fr.;

c) an die Kosten der Korrektion der Gemeindes straße durch Buchen auf Grund des B. R. B. betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigseit ein außerordentlicher Staatsbeitrag von 195 Fr. und ein außerordentlicher Bundesbeitrag in gleicher Höhe;

d) an die Renovationsarbeiten der Armensanftalt Thal auf der gleichen Grundlage eine außersordentliche Staatsunterstützung von 10% der Baukosten, im Maximum 1180 Fr., und ein ebenso hoher außersordentlicher Bundesbeitrag.

Die Blattgoldfabrikation.

Von Nichard Beuttner & Cie., Zürich. (Bischofszell 1865—1921 Zürich) (Schluß.)

Es werden alle Formate Blattgold von 40 mm bis auf 120 mm gefertigt und nicht nur quadratisch, 3. B. 80×80 , 90×90 , 100×100 mm geschnitten, sondern auch rechteckig, z. B. 60×80, 77×105, 105×120 mm. Das Hauptformat ist indessen das quadratische und zwar mit 80 mm. Alle rechteckigen Formate finden weder bei Bergoldern, noch bei Malern Verwendung, es find vielmehr Buchbindereien und Prägeanstalten, auch gewisse Kirchschmuck-Fabrikanten, die ihre Ertra-Formate führen. So kommt es denn, daß für das Beschneiden des Goldes keine festen Messer, sondern verstellbare Beschneidemesser, wie bereits erwähnt zur Verwendung kommen. Dies kann dazu führen, daß das geschnittene Blattgold kleine Unregelmäßigkeiten im Maß aufweist; es kann sich dabei allerdings nur um ganz geringe Unterschiede bis zu höchstens 1 bis 11/2 mm handeln, davon herrührend, daß sich die Beschneidemesser, die, wie be-